

Kirche zuhause zum Sonntag, 7. März 2021

3. Sonntag der Passionszeit (Okuli)



Liebe Leserin, lieber Leser dieses Andachtsbriefes,

*heute haben wir den **zweiten Teil des Kanzeltausches** mit der St. Petri-Kirchengemeinde Bodenteich. Wieder geht es um das Buch „Dienstags bei Morrie“ von Mitch Albom. Unser **zweiter Literaturgottesdienst für zuhause** für Sie / euch, diesmal gestaltet von Pastor Lars Neumann.*

Hier noch einige Informationen aus der Kirchengemeinde Suhlendorf:

- *Am Mittwoch, 10. März gibt es um 18.30 Uhr eine Andacht per Video zu dem Passionsfenster der Suhlendorfer Marienkirche, gestaltet von Irmgard Mantzel.*
- *Ab dem folgenden Sonntag, 14. März, wird neben den Andachtsbriefen und anderen Möglichkeiten für „Kirche zuhause“ auch wieder ein Gottesdienst in der Marienkirche Suhlendorf angeboten. Dabei wird das vom Kirchenvorstand abgestimmte und bereits bekannte Hygienekonzept beachtet. Für die Teilnahme ist eine medizinische Nase-Mund-Bedeckung notwendig (OP-Maske oder FFP2-Maske; OP-Masken werden auch am Kircheneingang vorgehalten). Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr. Diese Ankündigung steht auch unter dem Vorbehalt der aktuellen Corona-Situation. Bei Rückfragen: 05820/247 (Kirchenbüro), 05820/970356 oder 0175/2554665 (Pfarramt).*

Beste Grüße aus Ihrer/eurer Kirchengemeinde, Stefanie Arnheim, Pastorin

Zum Innehalten und Mitbeten

Gebet

Gott, du Stärke und Licht unseres Lebens:
Du schaust uns freundlich an.
Gütig, gerecht und wahrhaftig wollen wir leben.
Lass uns auf dich sehen
und auf deine liebevolle Zuwendung zu uns. Amen.

Psalmgebet zum Sonntag (Psalm 34,16-23):

Die Augen des Herrn schauen freundlich, wenn sein Blick auf die Gerechten fällt.
Seine Ohren sind offen für ihren Hilfeschrei.

Das Angesicht des Herrn verfinstert sich, wenn er auf das Treiben der Übeltäter blickt. / Die Erinnerung an sie schafft er aus der Welt.

Die Gerechten schrien und der Herr hörte es.
Er befreite sie aus aller Not.

Der Herr ist nahe bei den Menschen, die im Herzen verzweifelt sind.
Er hilft denen, die ihren Lebensmut verloren.

Der Gerechte muss viel Böses erleiden.
Doch der Herr wird ihn von allem Übel befreien.

Er schützt alle Glieder seines Körpers.
Kein einziger Knochen wird ihm gebrochen.

Wer Böses tut, kommt durch seine Bosheit um,
und wer den Gerechten hasst, muss es büßen.

Doch der Herr spricht seine Knechte frei.
Wer bei ihm Zuflucht sucht, muss für nichts büßen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist;
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Predigt zum 3. Sonntag der Passionszeit (Okuli) von Pastor Lars Neumann

mit dem Buch „Dienstags bei Morrie. Die Lehre eines Lebens“ von Mitch Albom, New York 1997, München 1998.

Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts!

Morrie sagt (S. 204), dass die wichtigen Fragen im Leben mit „Liebe, Verantwortung, Spiritualität und Bewusstheit zu tun“ haben. Da stimme ich ihm unumwunden zu. Seine Maxime ist „Liebt einander oder geht zugrunde“. Das stammt von dem britisch-amerikanischen Dichter W. H Auden aus „September 1, 1939“, einem Gedicht, das sich mit dem Faschismus auseinandersetzte. Auden hat dieses Gedicht später verworfen, denn es enthält Verse, die purer Kitsch sind (nicht zuletzt die berühmte Aufforderung „We must love one another or die“).

Wie auch immer – durch Morrie sind wir auf diesen Gedichtsvers geworfen.

Ich finde es auf jeden Fall hilfreich für mich, wenn ich sehen kann, dass Menschen auch aus Gründen, die mit Jesus nichts zu tun haben, bei seinem Liebesgebot als Richtschur für das Leben landen. Die Geschehnisse im Buch sind allerdings schon über 25 Jahre alt. Im Laufe dieser Jahre hat sich einiges verändert. Würde Morrie heute leben, hätte er – denke ich – die dritte Ebene wie von selbst mit dabei. Er würde sie wahrscheinlich *Natur* und nicht *Gott* nennen. Aber da wäre sie.

Über Liebe sagt er, „dass dir die Situation eines anderen Menschen genauso am Herzen liegt wie deine eigene“ (S. 207).

Für mich war das schwierig, was Mitch, den Autor angeht. Denn der weiß am Anfang schon ganz genau, wie alles ist, liegt aber meilenweit daneben. So fragt er etwa Morrie, ob er sich selbst bemitleide (S. 74) und merkt den Unterschied nicht, wenn Morrie antwortet, dass er betrauerere, was er verloren hätte. Aber Mitch ist auf dem richtigen Wege. Sein Verdrängen des Todes nimmt im Laufe des Buches ab (S. 197).

Und zeigt mir, dass ich mich da ebenso aufmachen kann. Mitch jedenfalls hat sich in seinem eigenen Leben aufgemacht. Morrie ist der Hintergrund für die Entwicklung

von Mitchs Persönlichkeit.

Er ist derjenige, der Dinge anspricht und sicher so manches aushält und idealerweise ein paar Wochen später sieht, dass sich Mitchs Leben und seine Haltung dazu verändert haben.

Mitchs Haltung zu *Liebe, Verantwortung, Spiritualität und Bewusstheit* hat sich im Laufe des Buches geändert.

Es gibt viele solche Punkte in Buch, wo das alles zusammenkommt. Die Geschichte mit seinem Bruder etwa, der keinen Kontakt zu ihm und seinen Eltern halten will. Das ist die eigentliche Geschichte des Buches, das ja auch Mitchs Bruder Peter gewidmet ist.

Sehr gut aber kann man das auch am 12. Dienstag sehen. Da geht es ums Vergeben. (Auch hier finde ich eine Distanzierung in der Überschrift: *Wir reden über Vergebung*. Das hilft doch nicht! Wir müssen übers Vergeben reden, um etwas bewirken zu können!)

Morries Idee ist, *sich selbst zunächst zu vergeben und dann anderen* (S. 191). Sicher ist es so, dass Morrie nicht mehr alle Menschen um Vergebung fragen kann. Zu einigen ist der Kontakt im Laufe der Jahre abgerissen. Viele sind schon tot, wie etwa Norman, um den es in dem Kapitel zum zwölften Dienstag geht.

Aber das wäre mir egal. Dafür hätte ich Gott, der alle Zeiten umspannt. Wir *sind* Kinder Gottes. Als allererstes und zunächst einmal nichts anderes. Komisch, dass das so schnell übersehen werden kann. Dass uns Unterschiede wichtiger sind. Sogar solche im Glauben, wo dann zwischen Kindern Gottes und wirklichen Kindern Gottes unterschieden wird (S. 182 unten).

Für Morrie ist das mit dem Sterben so ähnlich. „Jeder weiß, dass er sterben muss, ... aber niemand glaubt es. Wenn wir es täten, dann würden wir die Dinge anders machen.“ (S.100)

Am besten wäre doch: Umsetzen, dass ich Kind Gottes bin und bei ihm in Ewigkeit aufgehoben bin *und* umsetzen, dass ich in meinem Leben nur eine beschränkte Anzahl an Tagen habe. Das mögen viele sein oder wenig. Sie sind auf jeden Fall endlich.

Lebt in der Liebe, sagt uns Gott quer durch die ganze dicke Bibel wieder und wieder und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass wir das auch im Predigttext für heute hören. Morrie zeigt mit seinem Lebensmotto auch gleich, wo es hinget, wenn Menschen ohne Gottes Liebe leben: *Liebt einander oder geht zugrunde*.

Wir wissen: Gott ist Liebe. Er hat uns nicht einfach in diese Welt geworfen, so dass wir dann selbst schauen müssten, was wir werden. Wir haben ihn und seine Liebe als Ziel für unser Leben.

Einzig und allein: Wir müssen uns auch dahin aufmachen. Bei allen Wechselfällen

des Lebens und bei all dem, was uns nicht gelingt, entweder, weil wir es selbst verschuldet haben oder aber einfach, weil die Umstände widrig waren und es aus irgendwelchen anderen Gründen nicht geklappt hat, wissen wir eben doch, wo das Leben letztlich hinführt: Ins Leben hinein = zu Gott.

Wenn du lernst, wie man stirbt, dann lernst du, wie man lebt (S. 101). Wir wissen, dass unser Leben zum Leben führt und nicht in den Tod. Am Ende wartet keine Dunkelheit auf uns, sondern ein Licht, das jetzt schon in unser Leben hineinstrahlt und jede Minute der Finsternis entreißt. Ein Licht, das wir nicht unter den Scheffel zu stellen brauchen.

Nehmt euch also Gott zum Vorbild! Ihr seid doch seine geliebten Kinder. Und führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe bestimmt ist. Genauso hat auch Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben – als Opfer und als Duft, der Gott gnädig stimmt.

Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts! – Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. – (Epheser 5,1-2+8-9)

Fürbittengebet

Hilf uns, Gott des Lebens! Hilf mit deiner Güte,
mit deiner Gerechtigkeit, mit deiner Wahrheit.

Hilf denen, die an dir zweifeln, die fragen, wo du denn bleibst,
die sich aufreiben und nur Finsternis sehen.

Lass sie dein Licht sehen in ihrem Leben.

Gib ihnen Freude und Zuversicht
und Widerstandskraft gegen alles Böse

Hilf denen, die nach Gerechtigkeit schreien, die hungern,
die sterben, die von allen verlassen sind.

Sorge für ein gerechtes Leben und lass uns an dieser Sorge teilhaben,
dass auch wir für andere da sind und tun.

Hilf denen, die um die Wahrheit ringen, die sich der Lüge verweigern,
die dich suchen, die dir vertrauen und Jesus nachfolgen.

Hilf uns allen, die Lüge von der Wahrheit unterscheiden
und für die Wahrheit eintreten zu können.

Hilf du deiner Gemeinde – hier bei uns und in aller Welt.

Eine jede Zeit braucht Menschen, die aus deiner Güte leben.

Menschen, die die Gerechtigkeit lieben. Die die Wahrheit bezeugen.

Lass uns solche Menschen sein und bleiben.

Getrennt voneinander und doch eins vor dir beten wir gemeinsam weiter:

Vater unser...